

Inhaltsverzeichnis

1	Einführung in die Entwicklungswissenschaft . . .	2
1.1	Ziele und Aufgaben der Entwicklungspsychopathologie	3
1.2	„Sechs blinde Inder“ oder: Die Notwendigkeit einer neuen, eigenständigen Disziplin	5
1.3	Historischer Überblick: Die Wurzeln der Entwicklungswissenschaft	6
1.3.1	Beitrag der Entwicklungstheorie	7
1.3.2	Beitrag der Psychiatrie	11
1.3.3	Beitrag behavioristischer und Lerntheorien	12
1.4	Metamodelle der Entwicklungswissenschaft.	13
1.5	Entwicklungsmodelle	16
1.5.1	Dispositionsmodelle	18
1.5.2	Umweltmodelle	18
1.5.3	Interaktionsmodelle.	18
1.5.4	Komplexe Entwicklungsmodelle	21
1.5.5	Reflexion: Entwicklungsmodelle	22

I Interdisziplinäre Grundlagen

2	Genetische Grundlagen der Entwicklungswissenschaft	27
2.1	Die zwei Formen der Zellteilung	29
2.2	Die Träger der Erbinformation	30
2.3	Genexpression – Vom genetischen Code zum Protein	34
2.4	Transkription	38
2.5	Translation	38
2.6	Mendels Erbe	40
2.7	Genetische Störungen.	42
2.8	Mechanismen genetischer Flexibilität .	45
2.9	Methoden der Genforschung	49
2.9.1	Methoden der Molekulargenetik	50
2.9.2	Quantitative Genetik	56
2.10	Grundannahmen der Quantitativen und Molekulargenetik.	59
2.11	Neue Wege in der Genforschung	63
2.12	Gene und Krankheitsbehandlung.	71
2.13	Ausblick	73

3	Neurobiologische und neuropsychologische Grundlagen der Entwicklungswissenschaft . . .	75
3.1	Neuronale Entwicklung	77
3.1.1	Entstehung des Neuralrohrs.	78
3.1.2	Zellvermehrung	81
3.1.3	Zellwanderung	82
3.1.4	Zelldifferenzierung	84
3.1.5	Dendriten- und Axonwachstum.	86
3.1.6	Neuronen- und Synapsensterben.	87
3.1.7	Synaptogenese	88
3.2	Weitere Entwicklung und Aufbau des Gehirns	90
3.3	Neuronale Plastizität	92
3.4	Timing und Erfahrungen – der richtige Augenblick	97
3.4.1	Sensible Phasen und kritische Wachstumsperioden	97
3.4.2	Die Rolle von Erfahrungen	
3.4.3	Erfahrungserwartende und erfahrungsabhängige Prozesse	105
3.5	Gedächtnisspeicherung: Grundlage des Lernens	106
3.6	Der Blick ins Gehirn: bildgebende Verfahren	109
3.6.1	Welche wichtigen bildgebenden Verfahren gibt es und wie funktionieren sie?	110
3.6.2	Welchen Nutzen haben diese Verfahren für die Entwicklungswissenschaft?	111
3.6.3	Was gilt es zu beachten bei der Nutzung der Verfahren und der erhaltenen Ergebnisse?	115
3.7	Ausblick	116
4	Kognitive, emotionale und Sprachentwicklung	119
4.1	Kognitive Entwicklung	122
4.1.1	Die kognitive Entwicklung aus der Sicht Piagets.	122
4.1.2	Das Staunen des Säuglings als Grundlage wissenschaftlicher Erkenntnis.	125
4.1.3	Die Welt der Dinge	127
4.1.4	Sozial relevante Reize	129

4.1.5	Mit den Augen der Anderen – Perspektivenübernahme	132
4.2	Emotionale Entwicklung	135
4.2.1	Neurochemie der Emotion	135
4.2.2	Anatomie der Emotion	137
4.2.3	Lateralität	138
4.2.4	Modelle emotionaler Reaktionen	141
4.2.5	Differenzierung von Emotionen im Entwicklungsverlauf.	141
4.2.6	Blickrichtung und gemeinsame Aufmerksamkeit	146
4.2.7	Verflechtung von Kommunikation und Emotion	146
4.2.8	Ausdruck von Emotionen.	146
4.2.9	Regulation des Emotionsausdrucks.	148
4.2.10	Regulation von Emotionen	151
4.2.11	Sprache als Mittel der Emotions- regulation	152
4.2.12	Sozialer Einfluss auf die Emotions- regulation	154
4.2.13	Einfluss von Emotionsäußerungen auf das Kind.	154
4.2.14	Auswirkungen von Emotionen auf das Sozialverhalten	156
4.3	Sprachentwicklung	157
4.3.1	Sprache und Spracherwerb	157
4.3.2	Horch, was kommt von draußen rein! – Die Rolle des sprachlichen Inputs.	161
4.3.3	Einfluss geistiger Behinderung auf den Spracherwerb	163
4.3.4	Erwerb von Gebärdensprache.	163
4.3.5	Folgen von Hirnschädigungen für das Sprachsystem	167
4.3.6	Zweitspracherwerb und sensible Phasen	169

5	Sozialisation, Persönlichkeit, Bindungs- beziehungen, Sozialverhalten und Gleichaltrigenbeziehungen	173
5.1	Identität – Persönlichkeit – Selbst.	175
5.1.1	Entwicklung des Selbst	176
5.1.2	Erwerb sozialer und persönlicher Identität	181
5.1.3	Geschlechterrollenidentität	181
5.1.4	Persönlichkeit	185
5.2	Temperament	187
5.3	Bindungsbeziehungen.	189
5.3.1	Entwicklung von Bindungen	189
5.3.2	Bindungsmuster.	192

5.3.3	Störungen der Bindungsbeziehung . . .	194
5.3.4	Unterschiede in der Bindung	195
5.3.5	Stabilität von Bindungsmustern.	199
5.3.6	Bedeutung von Bindungen	200
5.4	Gleiche unter Gleichen – Peerbeziehungen	201
5.4.1	Freundschaften	202
5.4.2	Peerbeziehungen und Sozialstatus . . .	204
5.4.3	Zugang zu Gruppen – Aufbau von und Freundschaften.	207
5.4.4	Typische Struktur von Jungen- Mädchengruppen	211
5.5	Sozialverhalten und die Entwicklung sozialer Fertigkeiten.	212
5.5.1	Altruismus: Das Gute im Menschen? . .	212
5.5.2	Prosoziales Verhalten	213
5.5.3	Weitere Einflüsse auf das Sozialverhalten	219
5.5.4	Kognitive Grundlagen des Sozialverhaltens.	219
5.6	Moral	225
5.6.1	Entwicklung der Fähigkeit zur Selbstregulation.	225
5.6.2	Entwicklung des moralischen Selbst . .	225
5.6.3	Stadien der Moralentwicklung	225

II Kernthemen

6	Biopsychosoziale Wechselwirkungen in der Entwicklung	237
6.1	Anlage-Umwelt-Modelle	239
6.1.1	Dualistische Theorien.	239
6.1.2	Interaktionstheorien	240
6.2	Anlage-Umwelt-Kontroverse	240
6.3	Beitrag der Verhaltensgenetik zur Anlage-Umwelt-Kontroverse	241
6.3.1	Anwendbarkeit von Heritabilitäts- berechnungen.	243
6.3.2	Bedeutung von Umweltfaktoren in Zwillings- und Adoptionsstudien . .	244
6.3.3	Beziehung zwischen Genotyp und Phänotyp	247
6.3.4	Indirekte und unspezifische Wirkung von Genen.	249
6.3.5	Umweltfaktoren	251

6.3.6	Genetische Regulationsmechanismen	254
6.3.7	Anlage-Umwelt-Interaktion.	255
6.3.8	Wechselwirkung zwischen Genotyp und Phänotyp	256
6.4	Unsinnigkeit der Anlage-Umwelt- Kontroverse	258
6.5	Biopsychosoziale Perspektiven der Entwicklungswissenschaft	259
6.6	Selbstorganisierte Systeme	261
6.6.1	Systeme	261
6.6.2	Selbstorganisation.	263
6.6.3	Künstliche neuronale Netze.	266
6.6.4	Module	269
6.7	Mechanismen	270
6.8	Koaktionale Systeme	272
6.9	Entwicklungsaspekt.	275
6.9.1	Der dritte Faktor	276
6.9.2	Entwicklungsmodelle und Entwicklungsverlauf	277
6.9.3	Entwicklungspfadmodell	279
6.9.4	Identifikation unterschiedlicher Entwicklungspfade	283
6.9.5	Entwicklungsaufgaben und Entwicklungsübergänge	284
7	Grundlagen der Psychopathologie im Kindes- und Jugendalter	293
7.1	Normalität, psychische Störung und Entwicklungsabweichung	295
7.1.1	Was ist eine psychische Störung?	295
7.1.2	Störungsbegriff aus Sicht unterschied- licher Disziplinen und Fachrichtungen	295
7.1.3	Störungsbegriff innerhalb der Entwicklungswissenschaft	298
7.1.4	Unterschied zwischen Entwicklungs- und psychischen Störungen.	299
7.1.5	Folgerungen für die Entwicklungs- wissenschaft.	300
7.2	Klassifikation	301
7.2.1	Kategoriale Klassifikation.	302
7.2.2	Dimensionale Klassifikation	308
7.3	Allgemeine Entwicklungsdiagnostik im Kindesalter.	309
7.4	Zur Häufigkeit psychischer Störungen	311
7.4.1	Quer- und Längsschnittstudien.	312
7.4.2	Fallbestimmung: Dimensional vs. kategorial	315

7.4.3	Entwicklungsepidemiologie.	316
7.5	Komorbidität	316

8	Risikoerhöhende und risikomildernde Bedingungen in der Entwicklung	321
8.1	Risikoerhöhende Bedingungen	323
8.2	Ausgewählte Risikomechanismen in der kindlichen Entwicklung	326
8.2.1	Prä-, peri- und postnatale risikoerhöhende Bedingungen	327
8.2.2	Kindliches Temperament und Bindungsbeziehungen	331
8.2.3	Familiäre und elterliche Bedingungen	333
8.2.4	Stress, Lebensereignisse und Coping	339
8.3	Risikomildernde Bedingungen	343
8.3.1	Resilienz.	344
8.3.2	Kompetenz, Adaptation und Resilienz	348
8.4	Wechselwirkungen zwischen risikoerhöhenden und risikomildernden Bedingungen	349

III Ausgewählte Störungen

	Prolog: Psychische Störungen als Beispiele einer fehlangepassten Entwicklung.	355
--	--	------------

9	Aggressiv-dissoziales Verhalten	367
	<i>H. Scheithauer, F. Petermann</i>	
9.1	Definition und Klassifikation	369
9.1.1	Definition und Beschreibung	369
9.1.2	Klassifikation	370
9.2	Epidemiologie.	373
9.3	Komorbidität	374
9.3.1	SSV und SOT	374
9.3.2	SSV/SOT und Aufmerksamkeitsdefizit-/Hyperaktivitätsstörung (ADHS)	376
9.3.3	SSV/SOT und Depression	377
9.3.4	SSV und Störungen durch Substanzkonsum	378
9.4	Entwicklung und Verlauf aggressiv-dissozialen Verhaltens.	379
9.4.1	Stabilität und Störungsverlauf	379
9.4.2	Entwicklungspfade aggressiv-dissozialen Verhaltens.	382
9.4.3	Prädiktoren eines ungünstigen Verlaufs	385

12.4.1	Entwicklungsbezogene Vorläufer der Schizophrenie und Frühwarn- symptome	493
12.4.2	Verlauf der manifesten Erkrankung . .	494
12.4.3	Prognose und psychosoziale Folgen . .	496
12.5	Risikoerhöhende Bedingungen der Schizophrenie	500
12.5.1	Kognitive Dysfunktionen	501
12.5.2	Genetische Aspekte	503
12.5.3	Neurobiologische Befunde	504

12.5.4	Psychosoziale Risikofaktoren	511
12.6	Prävention und Intervention	512
12.6.1	Prävention.	512
12.6.2	Interventionen	514
	Glossar	519
	Literatur	555
	Sachverzeichnis	609
	Quellenverzeichnis.	621